



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Augustus

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 80472214

14. Tag. Die Vigil der Himmelfahrt Mariæ/ Betrachtung/ wie man sich zu den grossen Festen bereiten solle.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44559

370 Die Vigil der Himmelfahrt der H. Jungfr.
Kor aen an den Tag geben/ wann sie nit
müßig wären. Seye stäts beschäftiget/
entweder mit Ablefung geistlicher Bü-
cher/ oder mit einer nützlichen Hand Ar-
beit. Der Heilige Geist gibt dem star-
cken Weib das Lob / daß es fleißig ge-
spounen/ so ihr die Sorg deren Hausge-
nossen und Famili einiges Stündlein
übrig gelassen. Stelle keine Heimbgar-
ten an/ wann es die Noth / höflich- und
Schuldigkeit nit erforderet/ dann je län-
ger sie getriben werden/ je verdrüßlicher
seynd sie. Bestimme eine Zeit für das
Gebett/ und eine für andere gute Werck
gleichwie es billich ist / daß du etliche
Stund habest zu Erquickung des Geistes
Also lasse dir nit einfallen das es jemal
len erlaubt/müßig zu seyn.

Der vierzehende Tag.

Die Vigil der Himmelfahrt
der heiligsten Jungfrauen.

WEilen die Kirchen wol weiß / daß
die Überhäuffung der Gnaden
welche Gott an denen fürnehm-
sten Festen des Jahrs/ seinen Glaubigen
so freygebig mit zutheilen verlangt / mehr
stens

stens an ihrer Vorbereitung hangel/ also
bestimmet sie den Tag/ so diesen Festen
vorher gehet/ zu einem Bett/ Buß/ und
Fast-Tag/ dardurch die Seel gereini-
get/ und durch solche heilige Übungen be-
reitet/ tauglicher seye der Göttlichen
Freygebigkeit theilhaftig zu werden. Lass
et uns frolocken/ sagt der Apocaliptische
Engel / und unser Freud allenthalben
ausbreiten/ weilen der Hochzeit Tag des
Lambs angebrochen/ und seine Braut sich
dazu bereitet hat: sie hat sich bekleydet
in Schneeweisem Schleyr; dardurch ver-
standen werden die gute Werck der Heili-
gen. Und dieses ist eygentlich die Ursach
der Einsetzung der Vigil und Fevabend
grosser Fest.

Der H. Augustinus vermerckt/ daß
der Gebrauch/ den Sonntag und andere
Festtag/ von der Vesper / oder von dem
Abend des vorhergehenden Tag anzus-
fangen / schon in der Synagog gewesen
sey/ und von Gott selbst dem Moyses
seinem außgewählten Volck zu lieb sey also
für geschriben worden. Die Wort des
heiligen Lehrer seynd dise: Lasset uns liebe
Brüder den Sonn- und die Fest-Tag hal-
ten und heiligen / gleich von dero Vor-
abend an / wie es Gott befohlen: ihr
werdet von dem Abend biß auf den Abend

Ha a

. eurs

372 Die Vigil der Himmelfahrt der H. Jungfr.
eure Sabbath halten; oder wie der Catho-
deische Dolmetsch liest / ihr werdet eure
Fasten und Freudenzeichen an denen
Fest-Tagen halten/ von einem Abend bis
zu dem anderen. Daß also nit allein die
Fest/ sondern auch das Fasten der Juden
von dem Abend des vorigen/ bis auff den
Abend des folgenden Tags sich erstreck-
ten/ welchen alten Brauch die Kirchen
Gottes annoch in dem Gottes Dienst
beobachtet/ und die Feyrlichkeit der hohen
Fest schon von der ersten Vesper/ das ist
von dem Abend des vorgehenden Tags
anfanget.

Das Oster-Fest der Juden/ so bey
ihnen das fürnehmste auß allen ware/ hat
seinen Anfang genommen von Schlach-
tung des Lambs / so den Tag zu vor
umb die Abend Zeit geschehen; wie die
Schrift auß trucklich meldet: inter duas
Vesperas: nemlich/wann die Sonne an-
fangt zum Niedergang abzustei-
gen / und wann sie schon ist Niedergangen. Als der
Heil. Matthæus das Miracul des vermeh-
rten Brod in der Wüste / dardurch
5000. Mann gespeiset worden / beschreibet/
sagt er: da es Abend worden/haben
die Jünger den HERN ermahnet/ das
Volck zuruck zu schicken: der HERN aber
befohlen/daß sie nider sitzen/ und man die
5. Brod

5. Brod unter sie auftheilen sollte / welches auch überflüssig getleckt / sie zu ersättigen / nach welchem er sie erst von sich entlassen: und seye der Heyland darauff auff einen hohen Berg gestigen / allda dem Gebett ab zu warten. Der Evangelist setzt hernach diese Wort hinzu vespere autem facto, als es Abend worden / ware Christus ganz allein. Dardurch er abermahl die zwey Abend andeutet / von denen oben Meldung geschicht: ware also die Zeit zwischen diesen zwey Abenden / da die feyerliche Fest ihren Anfang genommen. Der König David fangte gleichfals die Tag / welche er Gott zu heiligen gesinnet war / an dem Vorabend an; vespere, & mane, & meridie narrabo & annuntiabo sagt er: am Abend / in der Frühe / und zu Mittag wird ich das Lob dem **HERREN** singen.

Weilen dann die Kirchen eben von diesem Geist regiert wird / also hat sie auch die Heiligung ihrer Fest auff gleiche Weiß eingesezt / und zwar von denen Apostlen an in denen ersten Jahren / wo der erste Eyffer noch gebrunnen / haben die Christen von dem Abend an / angefangen das Fest zu celebrieren / und die ganze Nacht vor denen Fest Tagen in dem Gebett zu zubringen gepflegt / also daß sie von des

374 Die Bigil der Himmelfahrt der H. Jungfe-
nen Heyden / welche von diser verdienst-
lichen Andacht keine Wissenschaft hatten/
mit denen Nachteulen / so das Licht stie-
hen / seynd verglichen worden : also
schribe Plinius zu dem Kayser Trajanus
von denen Lebens-Wandel der Gläubig-
en : sie pflegen sich zu gewissen Tagen
vor Aufgang der Sonne zu versammeln/
und in zwey Chör abgetheilet / das Lob
Christo ihrem Gott und Herrn zu sin-
gen. Ware also nit die Forcht der Ver-
folgung / welche die Christen ihr Gebett
bey der Nacht zu verrichten gedungen/
sondern der beständige von denen ersten
Gläubigen hergebrachte Brauch / durch
dise Wachbarkeit die fürnehmste Feys-
tag des Jahrs zu heiligen ; gleichwie
noch zu jetzigen Zeiten die feyrlüche Tag
schon von der ersten Vesper des Vor-
abends ihren Anfang nehmen. Tertul-
lianus / Minutius Felix / der H. Cypria-
nus / der H. Ambrosius / und H. Au-
gustinus ermahnen die Gläubige ernst-
lich an / dise Feysabend zu halten. Die
andere Kirchen ; Versammlung / so zu
Macon Anno 585. gehalten worden / hal-
tet die Nacht vor dem Sonntag für einen
Theil desselben / und verordnet / daß sie
in stetem Wachen und Betten soll zu ge-
bracht

bracht werden; ja haltet für keinen rechten Christen/ der solches nit beobachtet.

Theodulphus Bischoff von Orleans in dem 9. Jahr hundert/ hat verordnet/ daß an denen Sambstagen und Vorabend fürnehmer Fest alle Christglaubige sich in denen Kirchen versammeln solten/ umb den Sonn- und die Fest-Tag an zu fangen zu heiligen. Daß also die Fest-Tag allezeit schon an dem Vorabend ihren Anfang genommen: alle Handwercker und Arbeiter vollendeten alsdann ihre Arbeit/ und wohneten der ersten Vesper bey: nach welcher ein jedwederer sich wider nach Hauß verfügen konte/ eine kleine Zeit aber darauff versammelten sich wider alle in der Kirchen/ der Vigil/ oder Metten bey zu wohnen: darauff bediente man sich einer kleinen Ruhe/ und gieng wider in die Kirchen/ das Lob- Ambt anzuhören/ und darunter die Heil. Communion zu empfangen: obwol schon nächtllicher weil eine Mess gehalten wurde / welche man die Abend-Mess zu nennen pflegte. Die H. H. Vätter sprachen denen jenigen eyffrig zu / welche nit konten nächtllicher weil in die Kirchen kommen / daß sie wenigst solche Zeit zu Hauß in dem Gebett zu bringen solten / umb den Abend der Fest-Tag recht zu heiligen. Dife also ge-

376 Die Vigil der Himmelfahrt der S. Jungfr.
heiligte Fevabend haben vil Jahr ge-
dauret/ biß endlich solche Mißbräuch dare-
bey eingeschlichen / daß man sie denen
Weltlichen hat gar verbiethen müssen :
wie dann solches Anfangs in Spanien der
nen Weibern / hernach auch in Frank-
reich allem Volck geschehen. Der Heil.
Bonifacius Bischoff von Mainz/ beklag-
te sich über die / welche/ nach vollender
nächtlicher Andacht/ Tafel gehalten/ wie
dann dises sein Verbott also lauter : In
der Nacht selbst ist es nit erlaubt nach
Mitternacht zu trincken / weder in der
Weyhnacht / noch andern vornehmen
Fest : Tügen.

Auß allen Nachtwachten hat die Kir-
chen allein jede der Geburth Christi noch
behalten : obwolten auch die Osternacht
noch lang in dem schwing gewesen / aber
endlich auch völlig abgebracht worden
und das Ambt / so umb Mitternacht ge-
sungen worden/ jetzt an dem Charfambstag
vor gehalten wird / wie es dann erschei-
net auß der Præfation, allwo man singet/
in hac potissimum nocte, wie auch auß dem
exulter, welches man pflegte erst nach
Mitternacht zu singen. In dessen hat die
Kirchen / durch Abthnung der Vigilien
die Glaubige des Verdiensts der heiligen
Vorabend nit berauben wollen: dann
neben

neben dem Fasten / so sie an solchen Tã-
gen gebietet / verlangt sie / daß man dem
Gebett und Casterung des Leibs daran
obliegen solle; und an statt der stillen
Nacht will sie / daß man an dem Vor-
abend innerlich versamlet / durch Andach-
ten und gute Werck / durch Erneuerung
des Eyffers / durch betrachten und betten
sich zu folgenden Heil. Fest. Tag bereiten
solle; dessentwegen dann auch von der
Kirchen der Anfang des Sonntags von
der Vesper des Sambstags / und der An-
fang fürnehmer Fest. Tag von der ersten
Vesper annoch gemacht wird: à vespera
usque vesperam sagt das Capitular-Buch
Caroli Magni, dies Dominicus seruetur.
Halte mit Genauigkeit das Fasten an
dem Fejrabend / sagt der H. Ambrosius /
und das ist die rechte Weiß das Fest mit
Frucht zu begehen.

Der H. Bernardus redet von diser
Materi also; In sanctorum vigiliis necesse
est vigilare hominem spiritualem, qui so-
lennitates eorum celebrare desiderat in
spiritu & veritate. Die rechtschaffene Chris-
ten / welche die Fest der Heiligen in dem
Geist und in der Warheit begehen wollen /
müssen auch mit Eyffer ihre Vorabend
halten. Ad hoc enim vigiliæ proponuntur,
ut evigilemus, si in aliquo peccato vel negli-

378 Die Vigil der Himmelfahrt der H. Jungfr.
gentia dormiramus. Dann zu dem End
seynd diese Fejrabend ein gestellet/das wir
von dem Sünden Schlaß erwachen/und
uns der lasterhafften Lauigkeit entschüt-
ten sollen. Lasset uns dann/ fahrt er fort/
diese Fejrabend zu bringen mit versamble-
ten Geist/ in Betten und Buß würcken/
wann wir an dem Fest-Zag wollen sähig
seyñ/jene Gnaden zu erlangen/ die Gott
in Ansehung seiner Heiligen/ denen reinen
Herzen mittheilet.

Es ist ohn gezweiflet/ das unter alle-
nen Kirchen-Festen / nach denen Fest-
Zagen der Geheimbnussen Christi / das
fürnehmste ist das Fest der Himmelfahrt
Mariæ / oder der Zag / an welchem die
Kirchen fejrlich gedendet der wunderbar-
lichen Auffnehmung der Seel und des
Leibß der heiligsten Jungfrauen und Got-
tes Gebährerin in den Himmel: und
wird dieses Fest mit gleicher Fejrlichkeit
begangen in der Lateinischen und Griechi-
schen Kirchen: auch das Umbt so fejr-
lich gesungen/als an denen heiligen Wejhn-
acht und Oster-Zagen.

In dem Gothischen Missal wird das
Fest der Himmelfahrt allein genennt das
Fest der Mutter Gottes/ assumptio S. Ma-
riæ Matris Domini nostri. In der Franckö-
sichen Legent/ hat es den Namen/als ei-
nes

nes euaentlichen Fest Mariæ. In dem Römischen Ritual wird an diesem Tag eine feyrlliche Procession gezeichnet/welche vom Pabst Sergius in dem 7. Jahrhundert solle ein gesetzt seyn / und zu Nachts gehalten worden: die Gassen wurden stattlich geziert / die Fenster der Häuser durch Latern beleuchtet / und truge man eine Bildnus der Mutter Gottes herum / unter schönen Lobgesang und hundertmahliger Wiederholung / des Kyrie und Christe Eleyson: der H. Gregorius der Grosse / welcher in dem 6. Jahrhundert regiert / hat die Vigil und den Fest-Abend in seinem Ritual verzeichnet / mit einer eygnen Mess. Pabst Nicolaus der I. welcher in dem 9. Jahrhundert gelebt / redet in dem Sendschreiben an die Bulgarn von diser Vigil / als von einem alten Brauch; wie auch von einer 40. tägigen vorher gehenden Fasten / dardurch sich vil heilige Leuth zu einem so hohen Fest vorbereitet haben; wie solches annoch in vilen Geistlichen Gemeinden geschicht / welche 40. Tag vor Mariæ Himmelfahrt fasten / als wie die Kirchen pflegt vor der glorreichen Urständ Christi des H. Erzm.

Der Heil. Seraphische Franciscus / und die H. Clara / fangten dise Fasten an den letzten Tag Junij / und bereiteten sich also

also

380 Die Vigil der Himmelfahrt der H. Jungfr.
also zu diesem Fest 46. Tag/die Catholische
Kirchen begehrt nit so vil von ihren
Glaubigen/ sondern legt ihnen das Bes
satz zu fasten nur für den Vorabend auff;
und solches allein für dieses Marianische
Fest. Was kan man gedenden von jenen/
welche auch dieses nit halten? Es ist kein
Zweiffel/sagt der H. Hieronymus / daß
alle Ehr/ so der Göttlichen Mutter ge
schicht/ ihrem liebsten Sohn zur Ehr ge
reiche/ nulli dubium, quin totum ad lau
dem Christi pertineat, quidquid Genitrici
sua impensum erit

Es eröffnet Maria allen Menschen
die Schooß ihrer Barmherzigkeit/spricht
der Heil. Bernardus/ umb sie alle unter
ihren Schutz zu nehmen: Maria omni
bus misericordiae sinum aperit, der Ge
fangene findet in Maria seine Erlösung/
der Krancke die Gesundheit; der Be
trübte einen Trost / der Sünder die
Barmherzigkeit / und Verzeihung seiner
Missethaten: inveniunt in Maria captivus
redemptionem, tristis consolationem, justus
gratiam, peccator veniam, wir haben von
der Erden in den Himmel vorangeschickt
eine Fürsprecherin/fahrt der Heilige Vate
ter weiter fort / als ein Mutter unser
Richters/ und als ein Mutter der Barme
herzigkeit/ die umb das Geschäft unser
ewigen

ewigen Heyls/sich auff das kräftigste annehmen wird: *Advocatam præmisit peregrinatio nostra, quæ tanquam iudicis Mater & misericordiæ suppliciter & efficaciter salutis nostræ negotia pertractabit.*

Eben so trostreich redet der gelehrte *Idiota*: *inventâ Mariâ invenitur omne bonum; ipsa enim diligit diligentes se; imò sibi servientibus servit; wer Mariam findet findet auch alles guts / dann sie liebet/ von welchen sie geliebt wird / und gibt eine Dienerin ab denen/ die ihr dienen. Dergleichen Sinn und Meinungen seynd also zeit die Heilige Gottes gewesen / und seynd annoch alle recht Christglaubige.*

Daß in denen ersten drey und vier Jahrhundertz der Kirchen die Väter nit eufferig/ oder vil mehr gar gesparig geschienen seynd in dem Lob Mariæ / auch die Christen alsdann sich nit so andächtigt erzeigt in Erbauung der Kirchen der Heiligen Mutter Gottes zu Ehr / und in Haltung ihrer Fest / ist dieses die Ursach gewesen / daß in selben ersten Zeiten zu fürchten war / es möchten die neue Christen / so meistens in der Abgötterey und Heydnischen Irrthum auffgezogen worden/ Anlaß nehmen/ die Mutter Gottes für eine Göttin zu halten / insonders wann man ihre glorreiche Auf-
fabrt

383 Die Vigil der Himmelfahrt der H. Jungfr.
fahrt mit Leib und Seel in dem Himmel/
und andere ihre Fürtreflichkeiten vil her-
vor gestrichen hätte; massen die Heyden
auch in denen Mütterren ihrer falschen
Götter gepflegt haben / eine Gottheit zu
verehren. Gleichwie Gott in dem alten
Gesetz denen Israeliten verboten / Bil-
der zu schnitzen / und zu mahlen / umb solche
zu verehren / auß Furcht / daß sie solche nit
anbetten / nach dem sie so lange Zeit unter
denen Egyptiern gelebt / und dergleichen
Bildnussen der Götzen und dero Anbet-
tung beobachtet haben. So ist es auch
nit unbewußt / wie behutsamb man in de-
nen ersten Zeiten der Kirchen reden mußte
von dem Heil. Altars Sacrament / und
von der Heil. Dreyfaltigkeit; weil man
umb der Christen ihre Andacht zu ver-
schwerken / und zu verschreyen / auch die
heiligste Sachen übel auflegte. Nachdem
aber die Verfolgung der Kirchen sich ge-
legt / und die Christliche Wahrheit frey zu
verkünden gestattet wurde / auch keine
Gefahr mehr scheinete einer einschleichen-
den Abgötterey / alsdann hat man mit
gröster Wolredenheit / und Christlichen
Ehffer das Lob der Mutter Gottes auß
zu breiten / und ihr Ehr zu vermehren an-
gefangen: alsdann wurde ohne einzige
Furcht die Glory und Herrlichkeit ihrer
wun

wunderbahrlichen Himmelfahrt verkündet; alsdann erbauete man unter ihren Namen herrliche Tempel auff / stelleten Fest-Tag zu ihrer Ehr an / und verkündete allenthalben ihr Lob / umb in allen Völkern ein kindliches Vertrauen zu ihr zuerwecken. Ist also die Andacht zu der Heil. Mutter Gottes nit jünger / als die Kirchen ist; ja schon an dem Creutz hat der Sohn Gottes seine liebste Mutter allen Glaubigen in der Person des Heil. Joannis anbefohlen / wie die H. S. anmercken. Siehe also mein Christ / sagt der Heil. Bernardus / daß du den Namen **MARIA** allezeit in dem Mund / allezeit in dem Herzen habest: **MARIA non recedat ab ore, non recedat à corde.**

Gebett.

GOTT / der dich gewürdiget hast die reinste Schooß der Seeligsten Jungfrauen Maria / gleich als einen geheiligsten Tempel / für deine Wohnung zu erwählen / verleyhe uns / daß wir durch ihren Schuß geschürmet / ihr morgiges Fest mit Geistlicher Freud halten mögen / der du wahrer **GOTT** lebest / und regierest in alle Ewigkeit.

Amen.

Epistel

Epistel Eccli. 24.

Ech habe süsse und wolriechende Früchten her
 vor gebracht / wie ein Weinstock / und mein
 Blüh ist ein herrlich und ehrlich Gewächs. Ich bin
 ein Mutter der schönen Lieb / und der Forcht / und
 der Erkandtnus / und der heiligen Hoffnung: bey
 mir ist alle Gnad des Worts und der Wahrheit / bey
 mir ist alle Hoffnung des Lebens und der Tugend.
 Gehet zu mir alle / die ihr ein Verlangen nach mir
 habt / und ersättiget euch von meinen Früchten:
 dann mein Geist ist süsser / als Hönig / und meine
 Erbschafft übertrifft Hönig / und Höniglein. We-
 ne Gedächtnus wehret immer / und ewiglich. Der
 so mich essen / wird noch mehr hungern / und die
 mich trincken / werden noch Durst haben. Wer
 mich höret / der wird nit zu schanden: und die
 durch mich ihr Werck verrichten / die werden nit
 sündigen. Die Jenige / welche mich erklären / die
 werden das ewige Leben haben.

Ohne Zweifel hat der Heilige
 Geist in diesem Capitel wollen die Bild-
 nis der Seeligsten Jungfrauen ent-
 werffen / und die Wort der Weißheit /
 diser Mutter der reinen Liebe in den
 Mund geben. Dises zu glauben /
 brauche es nit mehr / als die ausdrück-
 liche Wort diser Epistel zu bedencken:
 und mit diser Zueignung werden sie
 auch von der Kirchen genommen:
 „Bey mir findet man Gnad zu dem
 „Leben

„Leben und aller Warheit. Bey mir
 „ist alle Hoffnung des Lebens und der
 „Zugend. Mein Gedächtnus bleibet in
 „Ewigkeit . . . die Flüs hab ich außge-
 „gossen / wie ein Reich bin ich auß
 „dem Paradeiß gestossen / wie ein gros-
 „ses Wasser und wie ein Canal / der
 „seine Wasser / Flüs leitet.

Anmerckungen.

„Ich bin ein Rebstock mit Früchten
 „und süßen Geruch lieblich auffgewach-
 „sen / und meine Blumen bringen Frucht
 „der Ehren und Reichthum. Könnte
 man nit dise Wort nehmen für ein lieb-
 lichen Verweiß / den uns givet die seligste
 Jungfrau wegen unserer entseßlichen Un-
 fruchtbarkeit? Wir seynd durch die
 Lauff in den fruchtbahren Acker der Kir-
 chen / und velleicht eines heiligen Orden
 durch die Gelübd übersehet worden / und
 was Früchten des Lebens haben wir ge-
 tragen? Wann es vil ist / seynd es Blät-
 ter gewesen / und zu Zeiten etwelche Blu-
 men / welche seynd auff dem Baum ver-
 dorret / und verwelcket eben an dem Tag /
 an welchem sie herauß gekommen. Dises
 ist nit geschehen auß Mangel des Acker-
 I. Th. Aug. Bb bau;

386 Die Digt der Himmelfahrt der H. Jungfr.
bau; aber seynd wir nicht jener Feigen-
baum im Evangelio/ welcher/ nachdem
man selbem mehrmahlen / ohne Zweifel
auff die Fürbitt diser Mutter der Barm-
herzigkeit/ verschonet / muß endlich ab-
gehauen / außgerissen / und wegen seiner
Unfruchtbarkeit in das Feuer geworffen
werden. Die hohe Fest der Kirchen seynd
Tag der Gnaden und Segen; aber für
diejenige / die sich an dem Vorabend
dazu bereiten. Was für eine Vorbe-
reitung bringet man heutiges Tags
diesen heiligen Festtagen? Die Kirche
unterlasset nichts/ ihre Kinder durch be-
ten und fasten zu vorbereiten. Gibt
deren vil / welche ihnen diese Mittel
Nutzen machen? wird das Fasten recht
beobachtet? Ach! wann einer jehes
Zeit nur reich ist / oder jung / oder
Adel/ oder in einer Ehrenstell/ da mer-
er schon / er seye von Haltungen so heilige
Anordnungen befreyet. Die Buß
nimmer für die Welt Menschen; den
Gottes Dienst bey wohnen / und das
Gebett ist ein Andacht des gemeinen
Volcks. Etlich wenige fromme Seelen
beichten und communicieren; die höchsten
Stands Personen/ die Welt-Frauen fin-
den keine Zeit / als sich zu schmücken und
außzu buzen. Ein neue Kleydung/ ein
Zu

Zu
das
hoc
wa
lust
abe
Me
leu
ter
vil
Ho
Ei
sch
he
an
re
G
G
me
hoc
Ei
ma
dis
big
Ad
che
wel
vor
tig

Zusatz der Hoffart / ist gemeiniglich alles dasjenige / was sie sich kosten lassen / die hohe Festtag feyrllich zu halten. Man wachet; ist es aber zu betten? die müßige lustige Welt-Kinder bringen diese Feyrabend zu in dem spielen; der gemeine Mann / und absonderlich die Handwerckseuleuth bleiben öfters auff bis nach Mitternacht / ihre Arbeit zu verfertigen / und vil auß ihnen / damit sie die ärgerliche Hoffart der üppigen Welt Vergnügen. Ein reiches Kleid / ein herrlicher Geschmuck ist gemeiniglich das einzige Zeichen des Unterscheids / den man machet an den Feyrtagen. Bringt man aber ein reines Herz darzu? Wohnet man dem Gottesdienst bey mit Ehrenbietigkeit und Gottes Forcht? erscheint man allda mit einem unschuldigen Gewissen? werden diese hochheilige Festtag durch die Andacht und Eingezogenheit in ehre gehalten? beflisset man sich durch ein außerbauliche Fromkeit diese hohe Fest / wie es einem Rechtgläubigen gebühret / feyrllich zu begehen? Ach! man macht auß diesen Fest der Kirchen Freuden-volle Lust-Tag / und weltliche Festtag. Die Fest fangen an von der ersten Vesper / ist man sorgfältige sich darbey ein zu finden? Bringet

Bb 3

man

388 Die Vigil der Himmelfahrt der H. Jungfr.
man den Vorabend zu in Geistlichen
Übungen? gedencket man nur allein an
den Festtag? und man verwunderet sich
daß man auß diesen hochheiligen Teyen
Tägen keine Frucht schöpffe!

Evangelium Luc. II.

In der Zeit da JESUS zu dem Volk rebete/
habe ein Weib unter dem Volk ihre Stimme
und sprach zu ihm: Seelig ist der Leib/der dich
tragen hat/ und die Brüst/ die du gesogen hast.
aber sprach: Ja freylich/seelig seynd/ die GÖTTLICH
Wort hören/ und dasselbig bewahren.

Betrachtung.

Wie man sich solle zu den
hohen Festen bereiten.

I.

Betrachte den Fleiß/ den man
wendet/ die Unkosten/ die man
machet/ die Zeit/ die man brach-
chet/ sich zu einem weltlichen Fest zu be-
reiten. Der Verstand/ das Herz/ der
Beutel/ alles ist in einer unruhigen Be-
wegung/ alles wird geschwächt/ wo-
gar erschöpffet: wann einmahl der Zeit
an kommen/ wie sorgfältig ist man/ das
alles

alles in Bereitschafft stehe? Wie enffes-
ret man nit sich sehen zu lassen / und den
Vorzug zu haben? Wie fürchtet man nit/
das Vorhaben möchte nit gerathen / man
werde denen Leuthen nit gefallen. Schon
etliche Tag zu vor ist man mit der Zubere-
itung beschäfftiget / und dencket man den
Vorabend ja an nichts anderes? Mein
GOTT! haben wir gleichen Eyffer /
gleiche Sorg / uns zu Begehung eines
auß den größten Kirchen Festen zu berei-
ten? was wird für eine Anstalt gemacht?
GOTT verlanget so grosse Aufgaben nit:
ein reines Herz / ein lebhafter Glaub /
ein zarte Andacht / in disen bestehet die
erforderte Zubereitung. Ein äußerliche
Verehrung ist vil mehr ein Nummeren /
als ein wahre Übung der Religion. Sich
mit dem befriedigen / daß man an solchen
Tagen von Gold und Silber / Perlein
und Edlgestein schimmere / ist nichts an-
deres / als mit seinem Ehrgeiz prangen.
Heisset diß aber die Heilige verehren /
deren Gedächtnus begangen wird? gleich
wie GOTT nur in dem Geist und in der
Warheit will angebetet werden / also ges-
fallet denen Heiligen Gottes nur jene Ehrs
Beweisung / die ihren Tugenden gemäß /
und insonderheit denen / so die selbe von

890 Die Vigil der Himmelfahrt der H. Jungf.
anderen unterscheidet. Das ist das vor-
nehmste Ziel und End unsere Kirchen-
Fest zu feyren/ alle andere Zierd und Ge-
spräng mißfallet ihnen ohne solcher erfor-
derlichen Andacht.

Will Christen halten den Zulauff der Fei-
hen in unseren Kirchē mehr für eine Men-
ge gewisser Gebräuch und Ceremonien/ als
eine Christliche Andacht / gleich als
die Fest Begängnissen zu einem Scher-
Spill / und nit zu einer Außerbäulichen
angestellet wurden: weit gefehlet / wann
man sich einbildet / man möge dem
Heiligen gefallen/ da man Gott mißfa-
let/ dann warumb solle man alle Jahr die
Gedächtnus diser Christlichen Herolde
erneuren? warumb immerdar an ih-
ren Buß und Tugenden gedencken/ und solches
zu Gemüth führen/ als/ damit unser Ver-
trauen/ und Eyffer ihnen nach zu folgen
angefrischet werde? warumb alle knecht-
liche Arbeit unterlassen / als allein dar-
umb / mit Göttlicher Anbettung / und
guten Wercken beschäfftiget zu seyn? un-
sere Fest seynd Feyr- Begängnissen der
Religion / wie kan es sich dann gezim-
men / daß man weltliche/ oder gar heid-
nische Ehren- Gespräng darauß mache
Gott will an den selben durch des Hei-
geni

hens-Opffer und öffentliche Huldigung
geehret werden / wie wird er sich dann
mit unserer kurz abgebrochen Gegenwart
in der Kirchen/ prallerischen Eitelkeit und
verstellten Andacht befriedigen lassen?

In der glorreichen Himmelfahrt der
allerheiligsten Jungfrauen / das ist / in
wunderbahrlichen Auffnehmung ihres
Jungfräulichen Leibs und ihrer unbefleckte
Seel / bestehet das morgige herrliche Fest:
werden wir mit einem befleckten Herzen
ihrem sichafften Einzug bey wohnen?
werden wir bey dem Altar mit ganz welt-
lichen Gedancken / und Gemüths- Nei-
gungen erscheinen? was wurde es für
ein Ungebühr seyn / sich vor diser glorreis-
chen Königin mit einem unreinen Her-
zen stellen? was für ein Unbilligkeit / sich
eines theils ihres Sigs und Glory an
massen / anderen theils aber sich nit wollen
bey ihrem Dienst mit Andacht einfinden?
was gewissenlose Verachtung an einem so
hohen Fest ohne schuldige Vorbereitung
vor Gott erscheinen!

II.

Betrachte / wie es zwar ein Vergernus /
aber kein Wunder mehr seye / daß
die heiligste Tag / die gröste Fest des
Jahrs am aller wenigsten geheiligt wer-

392 Die Vigil der Himmelfahrt der H. Jungfe-
den/ auch schier allezeit ohne Frucht ab-
lauffen/ werten man selbe mit keiner rech-
ten Vorbereitung begehet. Der Feyr-
abend / welcher nur darumb ein gesetzt
worden/ damit das Herz/ so dem lieben
GOTT solle aufgeopferet werden/ durch
die Buß gereiniget / durch das Gebett
und innerlicher Versammlung vorberei-
tet werde / Ist anjesho zu einem Tag der
zerstreiten Gedanken / der irdischen Ge-
schafften/ des Welt - Geräusch und aller
Auszgelassenheit worden. Die zeitliche
Unternehmungen / die Heimgarten / die
Eytelkeit stilltet/ und nimbt/ so zu reden/ die
meiste Zeit hinweg/ dann was macht man
vor eine andere Vorbereitung zu einem
nachkommenden Fest ? Der Teuffel
ist schon so schlauch / daß er jederzeit vor-
kome/ wol wissend/ daß der Frucht/ den man
aus denen heiligen Feyr- und Festtügen
schöpffen konte / meisten theil an dem heil-
lig zu gebrachten Feyrabend hange. Das
einzige Mittel/ die Himmelfahrt Mariae
nützlich zu begehen / ist dieses/ daß man
mit Hochzeitlichen Kleid in der Zusam-
menkunft der Wahrglaubigen erscheine
will sagen / mit einem reinen Gewissen/
mit einer tugendreichen Seel / und zucht
mit solchen Tugenden/ die an der Himmels-
König

Königin selbst am meisten hervor geschienen. Ihre Reinigkeit / Demuth / und brinnende Lieb solle auch in ihren Kindern entworfen seyn. Keiner aus ihren Dienern unterfange sich / ohne ihrer Liberrey zu erscheinen / da man eines aus ihren Festen insonderheit ihrer glorreichen Himmelfahrt / sehet. In vornehmen anderen Gala-Tagen / wurde man bey grossen Herzen mit sehr schwarzen Kohlen angeschriben und übel empfangen werden / wann man Werchtiglich auffziehet / da jederman sich sonst ihnen zu ehren hervor schmucket / ja man suchet so gar sich auff ein solche Weiß heraus zu zieren / wie man glaubet / daß es ihnen gefallen konte. Wir Verlangen heutiges Tags Mariam als an ihrem grösten Fest zu ehren / sollen wir nit auff alle Weeg und Mittel bedacht seyn ihr zu gefallen ?

Wer an disen hohen Festen erfahren will / wie süß der Herz seye / befließe sich den Vorabend heilig zu zubringen. Wann der selbe in der Buß / in stiller Herzens Versammlung zuruck gelegt wird / so wird der folgende Tag für die Seel ein Fest und Feiertag seyn / dessentwegen hat man vor Zeiten die ganze Nacht vor dem Fest in der Kirchen gewacht /

394 Die Vigil der Himmelfahrt der H. Jungfr.
wacht / und gebettet. Lasset uns wenigst
etliche Stund des Tags an dem Feys
Abend / in der Versammlung mit Gott /
in dem Gebett / und guten Wercken zu
bringen. Haben wir nit eben den Glau-
ben / den gehabt haben unsere Vor-El-
tern / die erste Christen? Warum sol-
ten wir nit auch eben so grossen Euffer und
Andacht haben.

Daß ein und das andere erwarte
ich / O Gott! von deiner Barmherzigkeit /
und weilen du dich würdigest / mir den
Fehler / in welchem ich bißhero gelebt
hab / in Verabsäumung der so nothwen-
digen Vorbereitung / zu entdecken / so ver-
schaffe auch / daß der Fleiß und die Sorg /
die ich mir nehmen wird / mich zu dem mor-
gigen Fest zu bereiten / mir daß selbe zu ei-
nem Tag des Göttlichen Seegens / und
Heyls mache. Heiligste Jungfrau / ich
getraue mir zu sagen / daß dir selbst an
diser meiner Vorbereitung daran lige.
Dahero verlassē ich mich auff deine mäch-
tige Vorblitt : erhalte mir die nothwen-
dige Gnad / den Tag deiner Himmelfahrt
also zu begehen / wie es deine getreue Die-
ner / und wahre Kinder begehen
sollen.

An

Andächtiges Schuß- Gebett.

PRæparate corda vestra Domino, & ser-
vite ei soli: eras Solemnitas Domini
est. 1. Reg. 7. Exod. 32.

Morgen ist das hohe Fest des
H. Erzen / und seiner Mutter / bereitet
ihnen eure Herzen zu / und dienet Gott
allein.

Paratum cor meum, Deus, paratum
cor meum Pf. 38.

Mein Herz ist bereit / O Gott /
mein Herz ist bereit / deine Gnaden zu em-
pfangen.

Andachts- Übung.

1. **M**it genug ist die Erkandtnus / daß
man in Bereitschaft stehen müs-
se / wann der Bräutigamb kommet / son-
dern man muß sich den Tag zuvor be-
reiten. Nur die weise und kluge Tungs-
frauen waren bereit / und wurden zu der
Hochzeit eingelassen. Die übrige / wel-
che die Stund seiner Ankunfft erwartet
haben / sich zu bereiten / seynd zu spat
kommen / und haben ihr größtes Glück
vernachlässiget. Neben der innerlichen
Versammlung des Geists / die den gan-
zen Tag sorgfältig zu bewahren ist / thei-
le

396 Die Vigil der Himmelfahrt der h. Jungfr.
le deine Geschafft und Zeit also auß / daß
du einen Theil des Nachmittags frey
habest / selben in Vorbereitung eines so
hohen Festes anzuwenden. Gut und
rathsam ist es / wann es anderst seyn kan /
den Vorabend zu beichten / inmassen
nichts kräftigers zu der Vorbereitung /
und nichts dienlicher zu der Gemüths-
Versammlung seyn mag : wenigst sollest
du dich auff die morgige Beicht bereiten
wohne ferners der ersten Vesper bey /
und lise Nachmittag was geistliches / wei-
len hiemit das Fest anfanget / wel-
ches Werck der Religion mit vilen Gna-
den pfleget begleitet zu werden. Nun ist
es nit mehr der Brauch / daß man die
Nacht in der Kirchen zubringe / darum-
ben lege einen guten Theil viles Abends
auff das heilige Gebett / und gottseelige
Werck. Besuche die Kirchen / allwo die
allerseeligste Jungfrau in sonderen Eh-
ren gehalten wird / und faste mit grosser
Strengheit disen Tag hindurch.

2. Verfüge dich bey Zeiten nacher
Hauß / damit du mehr Zeit der Ablesung
eines geistlichen Buchs geben mögest.
Ruffe nach der Collation deine Kinder
und Haußgenossen zusammen / damit sie
vernehmen / was du ihnen auß einer Ge-
schicht

schicht auff das morgige Fest vorlesen
 werdest: und nachdem du ihnen sattfam
 erkläret / mit was für einer Andacht sie es
 begehren sollen / halte sie an zu dem Ge-
 brauch der heiligen Sacramenten / zu
 andächtiger Beywohnung der heiligen
 Mess / und anderen Göttlichen Diensten.
 Bette unser lieben Frauen Litaney. Bil
 Marianische Pfleg- Kinder bringen einen
 guten Theil der Nacht in dem Gebett zu.
 Beseisse dich wenigist Morgen was
 früher / als du sonst pflegest / aufzu-
 stehen / allermassen diser Tag ein Tag
 der Gnaden ist / und ihres Mütterlichen
 Seegens / darumben sich die allerseeligi-
 ste Jungfrau niemahlen freygebiger er-
 zeigt / als an ihrem Himmelfahrts-Tag /
 an deme sie mit häufigen Gnaden ihre
 Diener und Liebhaber bereichet.

Der fünffzehende Tag.

Die Himmelfahrt der heiligis-
 ten Jungfrauen.

Die Beste Brüder / spricht der heilige
 Augustinus / es ist angebrochen
 jener ehrwürdige Tag; ein Tag
 der alle Fest der Heiligen übertrifft / ein
 sehr